



## **Ideenwettbewerb 2016 Kleine HeldeN! mit großen Taten**

**Bewerbung von:**

**Städtisches Kinderhaus Sickinger  
Mannheim**

**Kategorie:**

**Nachhaltig gärtnern**

## Projektzeitraum

Von: März 2014  
Bis: Dezember 2017

## Unsere Projektidee

Der Kerngedanke war es, Stadtkindern zwischen Großbaustelle und Asphalt Natur erlebbar zu machen. Die scheinbar unmögliche Lage des Kinderhauses war unser Antrieb, ein entwicklungsförderndes Umfeld für die Kinder zu bewirken. Der Grünstreifen vor dem Haus sollte in einen Bauerngarten umgewandelt werden, um nachhaltige Lernprozesse zu ermöglichen. Zudem sollten die Kinder als Multiplikatoren die Idee des Urban Gardening ins Quartier tragen, um die Idee der Nachhaltigkeit zu verankern.

## Folgende Vorbereitungen haben wir vorab getroffen

Zunächst wurden die Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte reflektiert, um die persönlichen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Gleichzeitig wurden Genehmigungen von verschiedenen Ämtern beantragt, deren Erteilung sich als äußerst langwieriger Prozess darstellte. Komplettiert wurde das Team durch eine externe Fachkraft des Umweltforum Mannheimer Agenda e.V.

Wir erweiterten unser Netzwerk, indem wir Kontakt zum Interkulturellen Garten in U5 aufnahmen, die uns mit Werkzeug und Fachwissen unterstützten

## So haben wir unsere Kinder in die Projektarbeit mit einbezogen

Wir haben unsere Idee gemeinsam in den Gesprächskreisen mit den Kindern erarbeitet, um Vorschläge aufzugreifen.

Die Kinder waren bei den Vorbereitungen stets involviert, so haben sie z.B. bei den Einkäufen mitgewirkt, Materialien gerichtet und den Pflanzenbedarf ermittelt.

Durch selbstbestimmtes Handeln bei den praktischen Arbeiten wie z.B.: aussäen, einpflanzen, gießen, Unkraut entfernen, schneiden, ernten etc. hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Lernprozesse aktiv zu steuern.

## Das war für die Kinder besonders spannend

Die Kinder waren fasziniert, dass aus Samen Pflanzen entstehen, die sie essen können.

Dadurch konnten sie das Bewusstsein erlangen, dass Lebensmittel nicht im Supermarkt entstehen.

Besonders begeisterte die Kinder das Leben in und unter der Erde, sowie die Tatsache, dass aus den Pflanzen auf dem Kompost wieder Erde entsteht.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, durch den Einsatz von Lupe und Mikroskop, mit allen Sinnen den natürlichen Kreislauf Natur zu erforschen.

## **Folgende Ziele haben wir für unsere Einrichtung erreicht**

Unsere Einrichtung hat sich in der Nachbarschaft und im Quartier sehr gut etabliert.

Unterstützt wurde das durch unsere Öffentlichkeitsarbeit mit Berichten über unser Gartenprojekt im „Mannheimer Morgen“, in der Quartierszeitung „der Lameyer“ sowie in der Broschüre „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Umweltforums.

Der Nachhaltigkeitsgedanke wurde durch Urban Gardening erfolgreich umgesetzt.

## **Folgende Ziele haben wir bei unseren Kindern erreicht**

Im Umgang mit der Natur wurden bei den Kindern Selbstbildungsprozesse angeregt, naturwissenschaftliche Prozesse wurden später in der Lernwerkstatt aufgegriffen und trugen zur Vervollkommnung der Inhalte bei. Die Kinder erlangten eine vorher in dem Maße nicht vorhandene Wertschätzung für die Natur. Außerdem bietet der Garten den idealen Raum für Sprachanlässe und unterstützt die Sprachförderung.

## **Folgende Ziele haben wir für andere erreicht**

Anfänglich wurde der Grünstreifen als Hundewiese „missbraucht“.

Unsere Umgestaltung und Abgrenzung steigerte die Aufenthaltsqualität für die Anwohner erheblich.

In Schließzeiten und an heißen Sommertagen übernehmen die Anwohner freiwillig die Gartenpflege und gießen die Pflanzen.

Die partnerschaftliche Beziehung kommt auch beim Ernten zum Tragen, das Teilen bereitet den Kindern viel Freude.

## **Hier kam etwas anders als geplant, aber wir haben eine Lösung gefunden**

Es gab lange Vorbehalte der Behörden, uns eine Genehmigung zum Umbau des Grünstreifens

zu erteilen. Durch Elterninitiative und kontinuierliche Kontaktaufnahme gelang es uns schließlich, nicht nur die Genehmigung, sondern sogar die Unterstützung der zuständigen Ämter zu erlangen. Aus Sicherheitsgründen durften wir den Grünstreifen nicht einzäunen. Durch höhere Büsche und Pflöcke, die wir mit Schnüren verbanden, konnten wir eine visuelle Grenze schaffen, um den Missbrauch durch Hunde zu vermeiden.

## **Unsere Idee ist auch für andere leicht umsetzbar, weil ...**

- Naturprozesse auch auf kleinstem Raum übertragbar sind.
- weil mit kreativen Ideen viel erreicht werden kann: z.B. Kartoffeln in Säcken anpflanzen, Bohnen mittels Bohnentipi anbauen, Salat aussäen, Pflanzen vereinzeln und Kindern nach Hause zum Pflanzen geben.
- Geeignete Pflanzen können den Kindern als Multiplikatoren mit nach Hause gegeben werden, wo sie die Verantwortung für die weitere Pflege tragen können.
- weil letztendlich ein Samenkorn genügt, um den natürlichen Kreislauf nachzuvollziehen.

## **Wir haben auch andere in unser Projekt mit einbezogen**

Unser Projekt wird maßgeblich durch die aktive regelmäßige Mitarbeit einer Waldorfpädagogin unterstützt, die als externe Fachkraft vom Umweltforum Mannheimer Agenda e.V. eingesetzt wird.

Das Grünflächenamt der Stadt Mannheim unterstützt uns mit Pflanzenspenden und mäht unseren Rasen.

Des Weiteren kooperieren wir mit dem Bienenverein des Herzogenriedparks und dem Interkulturellen Garten in U5.

## **Die Projektidee haben wir bereits anderen mitgeteilt**

Im Rahmen des Mannheimer Bildungspreises 2015, den das Kinderhaus mit dem 1. Platz belegte, haben wir auch das Gartenprojekt kurz beschrieben.

2014 stellte der Mannheimer Morgen in der Artikelserie „Grün in der Stadt“ und die Quartierszeitung „der Lameyer“ unser Gartenprojekt ausführlich vor.

Spenden erhalten wir von der Stadtteilinitiative gegen Fremdenfeindlichkeit des Max-Joseph-Straßenfestes.

## **Ausblick: So geht unser Projekt weiter**

# Kleine Helden

Dieses Jahr planen wir den Ausbau des Bohntipis.

Damit beteiligen wir uns am Internationalen Jahr der Hülsenfrüchte, ausgerufen durch die UN 2016.

Der Ausbau des Tipis birgt mehrere Vorteile für die Kinder; Sie können spielen, die Bohnen ernten und weiterverarbeiten. Die Samen werden dann wieder ausgelegt.

2017 ist die Ansiedelung von Wildbienen in Zusammenarbeit mit dem Bienenverein geplant.

Wir möchten von Bienen besiedelte Baumscheiben in unseren Garten bringen, die Bienenwiese vergrößern.

## Projektdokumentation

Die Grünfläche vor dem Haus wurde mit großer Mühe gemeinsam von Kindern und Erzieherinnen Stück für Stück umgegraben, später wurden mit Hilfe des Umweltforums Pflanzen aus einer Gärtnerei besorgt und nach dem Vorbild eines Bauerngartens ausgepflanzt. Die Kinder lernten hierbei, kontinuierlich an einer Tätigkeit zu bleiben und konnten somit erfahren, dass ihre Mithilfe etwas bewirkt. Die Selbstkompetenz und die Sozialkompetenz der Kinder wurden besonders durch das gegenseitige Helfen gestärkt.



Auf diesem Bild sind die Kinder dabei, die Erde für die späteren Pflanzungen zu mischen. Während dessen hatten die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt die Natur zu erkunden.

Sie entdeckten viele Regenwürmer, Schnecken, Käfer, Ameisen und Asseln. Zu Beginn waren viele Kinder äußerst vorsichtig und hatten großen Ekel davor, die Tiere zu berühren.

Durch vorsichtige Annäherung haben die Kinder ihre anfängliche Scheu schnell überwunden und konnten ihre taktile Wahrnehmung durch Berührungen erweitern



# Kleine Helden

Die Kinder haben die Grünfläche in verschiedene Parzellen aufgeteilt.

Auf Wunsch der Kinder wurden Himbeeren und Erdbeeren, Gewürze, Kartoffeln, Zucchini und verschiedene Salate gepflanzt. Zudem haben wir eine kleine Insektenwiese ausgesät.

Die Kinder haben Erde in große Töpfe gefüllt, um Tomaten zu pflanzen.

Kartoffeln wurden einfachheitshalber in große Säcke gepflanzt, die die Kinder zuvor mit Erde voll schaufelten.

Das Ernten bereitete den Kindern sehr große Freude, das Teilen ebenso!



Die Kinder haben Aussaaterde in eine Plastikschaale gefüllt und den Salatsamen sehr vorsichtig auf die angegedrückte Erde gelegt.

Viele Kinder konnten es nicht glauben, dass daraus essbarer Salat werden sollte!

Im Anschluss wurde der Salat angegossen und auf die Fensterbank des Außengeländes gestellt.

Die Kinder übernahmen die komplette Verantwortung für das Gießen und beobachteten ungeduldig, wann der Samen endlich aufging und wie sich die winzigen Sämlinge entwickelten.

Hier ist exemplarisch ein Elternbrief als Bild zu sehen, der unser Gartenprojekt begleitet. Dadurch haben die Eltern die Möglichkeit, die Aktivitäten ihrer Kinder zu verfolgen. Die Inhalte der Elternbriefe werden auch bei Elternabenden und Elterncafés aufgegriffen.



# Kleine Helden



Nach dem Aussäen wurden die kleinen Salatpflänzchen pikiert.

Dazu stellten die Kinder zunächst eine selbstgemischte Komposterde her, die sie in Töpfe füllten.

Schließlich wurden die Pflänzchen in teilweise mitgebrachte Töpfe vereinzelt und gut angegossen.

Die Kinder gingen dabei sehr präzise mit den empfindlichen Pflanzen um, um diese nicht zu verletzen.

Hierbei entdeckten sie die feinen Wurzeln und waren sehr über deren Funktion als Nahrungslieferant begeistert.

Nachdem die Salatpflanzen eine bestimmte Größe angenommen hatten, durfte jedes Kind seine eigene Pflanze mit nach Hause nehmen.

Im Gesprächskreis überlegten wir mit den Kindern, an welchen Stellen und Orten sie die Pflanzen auspflanzen könnten.

Die Kinder erfuhren hierbei die Bedeutung von Sonne, Wasser und Erde, die für das Wachsen der Pflanzen existenziell ist.

Den Eltern wurde ein begleitender Brief mitgegeben, in dem unsere Projektidee des Urban Gardening erklärt wurde.



Auf diesem Privatfoto, das uns von einer Mutter gesandt wurde, sieht man die Pflanzen, die von den Kindern gemeinsam mit ihren Eltern auf dem Hinterhof umgesetzt wurden.

Wir haben noch viele Fotos zugeschickt bekommen und diese auch im Kinderhaus ausgestellt.

Die Eltern erzählten uns davon, dass viele Salate in die Höhe schossen und von Bienen besucht wurden.



Die Salate vor dem Kinderhaus entwickelten sich auch prächtig, sodass wir sogar Samen ernten konnten, um diese später auszusäen.

Der Komposthaufen war uns ein großes Anliegen, um den Kindern den natürlichen Kreislauf der Natur zu verdeutlichen. Abgeschnittene Pflanzenreste sollten endlich eine Kompostkiste bekommen. Hierzu wurden alte Regalbretter vom Sperrmüll mit Winkeln miteinander verbunden. Unter fachkundiger Anleitung schraubten, hämmerten und klopfen die Kinder die alten Bretter zusammen. Dabei zeigten sich auch die Bauarbeiter der Großbaustelle interessiert und sie gaben und manchen Rat.



Aus Platzmangel arbeiteten wir im Freien. Alle Kinder legten Hand an. Das Schrauben, Ausmessen und Sägen faszinierte die Kinder sehr. Die Kinder teilten sich die Aufgaben untereinander selbständig ein. Dadurch wurde die Sozialkompetenz der Kinder in besonderem Maße gefördert, da sie sich untereinander helfen mussten. So konnten alle Kinder an der Aktion teilhaben und beobachten, wie die Kompostkiste langsam Gestalt annahm.

## Zusätzliche Informationen

Das städtische Kinderhaus Sickinger befindet sich in der Innenstadt Mannheims in der östlichen Unterstadt.

Mannheim hat einen deutlich höheren Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund als BW oder die BRD.

In der östlichen Unterstadt ist er mit 70,2 % (3. Mannheimer Bildungsbericht 2015) überdurchschnittlich hoch.

Zudem ist das Quartier von einer sehr hohen Wohndichte gekennzeichnet.

Hier leben auf nur 0,4 km<sup>2</sup> 7979 Menschen, davon allein 738 Kinder und Jugendliche.

Das sind 5,6-mal so viele Kinder wie im gesamtstädtischen Vergleich (Stand 12/2012).

Die Wohnumgebung der Kinder ist zwischen Großbaustelle, sechsspuriger Fahrbahn und Straßenbahngleisen auf kleinsten Raum begrenzt; ohne jegliche Spielmöglichkeiten auf Grünflächen. Es existiert ein veralteter Spielplatz, der an eine Hundewiese grenzt.

Mittendrin befindet sich unser Kinderhaus, das aktuell von 42 Kindern besucht wird.

Davon haben 96% einen Migrationshintergrund aus 16 verschiedenen Nationen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, bei den Kindern nachhaltige Prozesse in Gang zu setzen, um schon im kleinsten Kindesalter bei den Kindern die Wertschätzung für die Natur zu ermöglichen.

Das Projekt fördert darüber hinaus die Bindung und Beziehung zwischen allen Beteiligten.

Bei zahlreichen Ausflügen in die Natur werden wir sehr gerne von Eltern begleitet.

Wir nutzen den Garten täglich in Kleingruppen, um mit jedem Kind in Dialog zu treten und jedem Kind entsprechende Aufgaben, die es gerne erfüllen möchte, zu geben.

Hierbei entstehen zahlreiche Kontakte zur Bevölkerung im Quartier, die unser Gartenprojekt sehr schätzen.

Die positiven Rückmeldungen der Mitmenschen und besonders der Kinder bestärken das gesamte Team in ihrem Handeln. Bei Reflektionen mit den Kindern kam es immer wieder zu spannenden Diskussionen z.B. beim Mittagessen wenn wir behaupteten, dass letztendlich unser aller Essen aus einem Samenkorn stammt, und dass Sonnenlicht, Wasser und Erde dafür elementar sind.